

Mittwoch, 30. April 2025, Münchner Merkur - Würmtal / Das Würmtal

„Ziemlich viel geplündert“



Johann Schulz (1898-1954) war von 1941 bis 1954 Pfarrer in Gräfelfing. © Gemeindearchiv

Was geschah vor 80 Jahren in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges in den Gemeinden des Würmtals? Eine Quelle zu Kriegsschäden und zu den Tagen des Einmarsches der Amerikaner Ende April und Anfang Mai 1945 sind die Berichte der katholischen Pfarrer, die das Erzbistum München und Freising nach Kriegsende angefordert hatte. Ein Beispiel aus Gräfelfing:

Gräfelfing – Zahlreiche Kriegs- und Einmarschberichte (s. Kasten) von

Pfarrern gingen nach dem Kriegsende 1945 beim Ordinariat des Erzbistums München und Freising ein, sehr unterschiedlich in Stil, Ausführlichkeit und Detailtiefe. Der eher kurze Bericht des Gräfelfinger Pfarrers Johann Schulz ist hier vollständig im Wortlaut wiedergegeben:

„1. In der Pfarrgemeinde wurden über 500 Häuser mehr oder weniger beschädigt, einige ganz zerstört, in der Hauptsache in Lochham. Abgesehen von kleineren Fenster- und Gebäudeschäden, blieben die neue Pfarrkirche, alte Pfarrkirche und Pfarrhof unbeschädigt, ebenso die Schule. Die Kirche in Lochham mußte vollständig umgedeckt werden, die Fenster wurden teilweise holzverschalt, die Decke über dem Mittelschiff hat gelitten. In Gräfelfing kamen 4 Personen ums Leben, in Lochham 11 und über 30 KZ-Arbeiter.

2. Der Einzug der Amerikaner in Gräfelfing erfolgte kampflos. Es konnte in letzter Stunde noch die Verteidigung und Sprengung von Brücken etc. verhindert werden. Der Ortspfarrer wurde gleich nach dem Einmarsche zum Captain bestellt und von diesem anständig behandelt. 8 Tage lang war nur um die Mittagszeit Ausgangserlaubnis und mußten während dieser Zeit die Gottesdienste abgehalten werden. Häuser kamen nicht zu Schaden. 3 Soldaten und eine Civilperson wurden beim Einmarsche erschossen und dann kirchlich beerdigt und deren Namen in das Totenbuch eingetragen. Im Pfarrhof waren 1 1/2 Tage 27 amerikanische Soldaten.

3. In den ersten Tagen wurde ziemlich viel geplündert im Orte, hauptsächlich Wein, Lebensmittel, Schmuck, Radio usw. Auch einige Vergewaltigungen kamen vor. Im Pfarrhofe konnte das Wegnehmen einiger Sachen verhindert werden. Etwa 15 bis 20 Flaschen Meißwein wurden u.a. entwendet. Die Kirche wurde dauernd abgeschlossen und bewacht; es wurde gar nicht der Versuch gemacht, dort einzubrechen.

4. Im gemeindlichen Friedhofe wird zur Zeit anstelle des groß angelegten Grabmals von Schreck, der in ein einfaches Grab beigesetzt wurde, von Bildhauer N.N., Großhadern, ein Kriegerdenkmal errichtet (Mater dolorosa), das würdig und künstlerisch wertvoll gestaltet wird. Pfarramt und Gemeinde zusammen haben die Verantwortung und die Kosten übernommen.“

MM

Kriegs- und Einmarschberichte der Pfarrer

Dieser Bericht von **Johann Schulz**, der von 1941 bis 1954, dem Jahr, in dem er starb, Pfarrer in Gräfelfing war, stammt aus „**Das Ende des Zwei-**

ten Weltkriegs im Erzbistum München und Freising – Die Kriegs- und Einmarschberichte im Archiv des Erzbistums München und Freising“, herausgegeben von **Peter Pfister**. Mit der Erstellung dieser Berichte über die letzten Kriegstage hatte das Erzbistum seine Pfarreien im Juni 1945 beauftragt. Sie sollten Angaben enthalten zu drei Themenkomplexen: mögliche Schäden an Menschen und kirchlichen Gebäuden durch Fliegerangriffe, zum Einmarsch der Amerikaner, deren Verhalten und ob es Tote gab, sowie zu eventuellen Plünderungen, einschließlich Angaben dazu, „ob namentlich hiebei Meßwein bzw. wieviel abhanden gekommen ist“. **562 Berichte** gingen bis Juni 1946 beim Erzbistum ein. Anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes im Jahr 2005 wurden sie in einem Werk zusammengetragen. Dieses ist inzwischen im Internet unter der Adresse www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-59068120.pdf zu finden. Enthalten sind darin auch die vollständigen **Berichte der Pfarrer von Planegg und Gauting**.

SR